

Insetting

Eine Alternative zu Offsetting?

Von Offsetting...

Grün, grüner am grünsten – egal ob Erdgas, Flugreisen oder Kosmetik: Immer mehr Unternehmen bewerben ihre Produkte und Dienstleistungen oder ihre Unternehmensstruktur als Ganzes mit vermeintlichen Umweltvorteilen. Häufig handelt es sich dabei jedoch um irreführende Werbetricks, auch Greenwashing genannt. Damit ist die Praxis gemeint, sich ein falsches oder übertrieben positives, grünes Image zu verschaffen. Und genau hier liegt das Problem: Verbraucher*innen werden durch geschicktes Marketing über das Umweltengagement der Unternehmen getäuscht, während klimaschädliche Unternehmenspraktiken bestehen bleiben.

Ein besonderes Augenmerk legt die Deutsche Umwelthilfe (DUH) auf die Werbung mit vermeintlich klimaneutralen Produkten und Dienstleistungen. Unternehmen nutzen diese Art modernen Ablasshandel, um die Klimabilanz von Produkten, Dienstleistungen oder des ganzen Unternehmens schönzurechnen. In Wahrheit reduzieren die Unternehmen den Ausstoß von Klimagasen nicht im gebotenen Umfang selbst. Sie kaufen sich stattdessen dank angeblicher Kompensation von ihrer Verantwortung billig frei, indem sie Geld in externe Projekte – häufig im Globalen Süden – stecken, die Klimagase mindern sollen. Allerdings ist der Ausgleich der Klimagase durch solche Projekte nicht gewährleistet, und vollmundige Versprechen wie „klimaneutral“ dann schlichtweg falsch.¹

Die fehlende Garantie für einen tatsächlichen Ausgleich betrifft jedoch nicht nur die Kompensation mit Projekten ohne Bezug zur Wertschöpfungskette eines Unternehmens – auf Englisch Offsetting genannt – , sondern auch die Kompensation mit Projekten innerhalb der eigenen Wertschöpfungskette, dem Insetting. Im Folgenden gehen wir daher auf das Konzept des Insetting ein und beleuchten es kritisch.

...zu Insetting

Insetting ist ein unternehmensorientiertes Konzept, für das es bislang keine einheitliche, normierte Definition gibt. In der Regel beschreibt Insetting die Kompensation von Emissionen eines Unternehmens, eines Produkts oder eines Produktionsstandorts durch Emissionsminderungs- oder CO₂-Entnahmeprojekte entlang der eigenen Wertschöpfungskette (vgl. Jepsen et al. 2025: 71).

¹ Eine ausführliche Kritik am freien Kohlenstoffmarkt und vollmundigen Klimaneutralitätsversprechen, die sich auf Kompensation stützen, finden Sie in folgendem Hintergrundpapier der DUH: [Kritik am Handel mit Emissionsgutschriften](#).

Der Unterschied zwischen Insetting-Projekten und der *klassischen* Kompensation von Emissionen (Offsetting) besteht somit darin, dass sich Insetting auf Projekte entlang der eigenen Wertschöpfungskette konzentriert. Offsetting setzt dagegen auf externe, von der Wertschöpfungskette losgelöste Projekte.

Befürworter wie die Unternehmensinitiative International Platform for Insetting (IPI) erklären, Insetting sei eine ganzheitliche Herangehensweise, die den Unternehmen dabei helfe, ihre Netto-Null Ziele zu erreichen und gleichzeitig Verbesserungen in Bezug auf Biodiversität, Ökosysteme und die lokale Bevölkerung in der Projektregion erziele (International Platform for Insetting 2025).

Es gibt jedoch auch viel Kritik an dem Konzept. Untersuchungen zeigen, dass Insetting die gleichen Probleme aufweist, wie klassische Kompensation. Zudem ist Insetting tendenziell intransparenter und damit von außen noch schwerer zu kontrollieren. Wenn Unternehmen diesen Ansatz nutzen, um – wie von IPI befürwortet – ihre Netto-Null-Ziele zu erreichen, besteht die Gefahr, dass ein großer Teil der Emissionen nicht langfristig ausgeglichen wird (vgl. Mardirossian/Arnold 2023; NewClimate Institute 2023: 66).

Ein Beispiel für Insetting findet sich bei PepsiCo. Der Konzern erhebt einen internen CO₂-Preis auf Dienstreisen, die per Flugzeug erfolgen. Diese Gelder nutzt PepsiCo zur angeblichen „Neutralisierung“ der Reiseemissionen. Dahinter steckt die Finanzierung von Projekten für sogenannte regenerative Landwirtschaft innerhalb der eigenen Wertschöpfungskette mit dem Anspruch des Ausgleichs (PepsiCo 2025).

Als Insetting werden mitunter auch Projekte bezeichnet, die zwar entlang der eigenen Wertschöpfungskette eines Unternehmens umgesetzt werden, aber keinen direkten Einfluss auf dessen Treibhausgasemissionen oder die seiner Produkte haben. Anschaulich wird dies durch ein Gedankenspiel: ein Unternehmen mit internationaler Wertschöpfungskette finanziert ein Projekt, das seinen Mitarbeitenden im Globalen Süden, beziehungsweise den Mitarbeitenden seiner dortigen Zulieferer, energieeffizientere Kochöfen zur Verfügung stellt (Jepsen et al. 2025: 71). Dadurch soll die benötigte Brennstoffmenge verringert, der lokalen Entwaldung entgegengewirkt und somit der Ausstoß an Treibhausgasen reduziert werden. Diese Einsparungen verrechnet das Unternehmen mit seinen eigenen Emissionen. Unternehmen, die solche Projekte nutzten, legen oft nicht offen, welche Annahmen oder Kriterien den Berechnungen der Emissionseinsparungen durch Insetting-Projekte zugrunde liegen.

Gibt hingegen ein Stadtwerk in Deutschland an, die Emissionen von Erdgas durch den Kauf von CO₂-Gutschriften aus einem Projekt im Globalen Süden vermeintlich auszugleichen, das die Verbreitung energieeffizienterer Kochöfen zum Ziel hat, so handelt es sich um den Versuch *klassischer* Kompensation. Die Verbreitung energieeffizienter Kochöfen steht in keiner Verbindung zur Wertschöpfungskette des Stadtwerks. Auch wenn gerade Kochofen-Projekte als Kompensationsprojekte in der Kritik stehen, legen die Projektbetreiber offen, welche Annahmen und Kriterien oder Standards sie zur Berechnung der vermeintlichen Emissionseinsparungen verwendet haben.

Gemeinsam ist jedoch Insetting- wie Offsetting-Projekten, dass sie den Treibhausgas-Fußabdruck eines Unternehmens nicht durch ambitionierte Maßnahmen dort reduzieren, wo er entsteht. Stattdessen sollen die Emissionen an anderer Stelle ausgeglichen werden.

Wer nutzt Insetting und warum?

Die umfassende Arbeit von Wissenschaft, Medien und Umweltschutzorganisationen wie der DUH zu *klassischer* Kompensation hat gezeigt, dass die meisten Kompensationsprojekte den versprochenen CO₂-Ausgleich (durch CO₂-Entnahmen oder -Einsparungen) nicht gewährleisten können (vgl. u.a. Kill 2022; Probst

et al. 2024). Das betrifft alle Projektarten.² Auch Anbieter von Kompensationszertifikaten haben durch die Umstellung der Vergabe von Klimaneutral- auf Klimabeitragszertifikate unlängst verdeutlicht, dass Unternehmen durch den Erwerb von CO₂-Zertifikaten lediglich dazu beitragen, Gelder für Maßnahmen zur Emissionsminderung zu generieren (vgl. ClimatePartner 2024; First Climate 2025). Ein absolutes Ausgleichsversprechen ermöglichen Kompensationsprojekte nicht. Immer mehr Unternehmen erklären daher ihre Abkehr von *klassischer* Kompensation zu Werbezwecken.

Gleichzeitig steigt das Interesse von Unternehmen an Insetting, um ihre Netto-Null Ziele dennoch erreichen zu können (vgl. Balch 2025; Gallemore/Jespersen 2019; Mardirossian/Arnold 2023).³ Das ist problematisch, denn Insetting weist vergleichbare Probleme auf wie Offsetting (einen Überblick hierzu bietet der Folgeabschnitt).

Insetting wird insbesondere von Unternehmen eingesetzt, deren Wertschöpfungskette einen großen Flächenbedarf aufweist, also Unternehmen, die innerhalb ihrer Wertschöpfungskette mit Landwirtschaft und Landnutzung verbunden sind (Brandt/Silber 2022).

So setzt beispielsweise Nestlé zur Erreichung seiner Klimaziele für das Jahr 2030, und insbesondere in Bezug auf seine sogenannten Scope 3-Emissionen⁴ stark auf Insetting (Nestlé 2023: 10). Nestlé plant beispielsweise, Besitzer*innen von Kaffee- und Kakaoplantagen, die das Unternehmen beliefern, zusätzlich zu den Nutzpflanzen schattenspendende Bäume pflanzen zu lassen. Das würde, so Nestlé, nicht nur die Nutzpflanzen vor zu viel Sonne und Starkregen schützen, sondern auch das Wassermanagement sowie die Biodiversität verbessern und gleichzeitig CO₂ aus der Atmosphäre absorbieren (Nestlé 2023: 17, 41). Genau diese „CO₂-Entnahmen“ rechnet sich das Unternehmen dann an, um damit andere, weiterhin bestehende Emissionen in Produktion und Vertrieb auszugleichen. Ein Beispiel für Emissionen, die durch solche Maßnahmen ausgeglichen werden sollen, sind Emissionen, die innerhalb von Nestlés Wertschöpfungskette, im Bereich der landwirtschaftlichen Tätigkeiten auftreten. Worin liegt der Unterschied zur klassischen Kompensation über Baumpflanzprojekte? Zum einen werden die Bäume auf dem Land von Bäuer*innen gepflanzt, die Nestlé mit Kaffee und Kakao beliefern und nicht auf zusätzlichem Land. Zum anderen aber legt das Unternehmen nicht offen, welche Kriterien und Standards es zur Berechnung der vermeintlichen Emissionseinsparungen nutzt – ein problematisches Transparenzdefizit.

Das NewClimate Institute (NCI) untersucht und bewertet jährlich die Transparenz und Integrität der Klimaschutzversprechen großer, global agierender Konzerne im Corporate Climate Responsibility Monitor (CCRM). In den Berichten identifizierten sie bei einigen der untersuchten Unternehmen Insetting-Projekte beziehungsweise die Ankündigung, Insetting in Zukunft zur Erreichung ihrer Klimaversprechen zu nutzen (vgl. Day et al. 2023; Day et al. 2024).

Die (geplanten) Projekte ähneln in den meisten Fällen solchen, die auch in der *klassischen* Kompensation von Emissionen zum Einsatz kommen, hauptsächlich durch biologische CO₂-Entnahmen (Carbon Dioxide

² In dem zuvor genannten Hintergrundpapier der DUH zum freien Kohlenstoffmarkt findet sich ein grober Abriss über die Untauglichkeit verschiedener Projektarten zur Kompensation. Ein weiteres Hintergrundpapier beschäftigt sich im Detail mit Wasserkraftanlagen: [Kritik an Kompensationsversprechen mit Wasserkraftanlagen](#).

³ Die Unternehmen nutzen nicht immer den Begriff Insetting zur Bezeichnung dieser Praktiken, sondern eine Reihe verschiedener Ausdrücke. Nestlé nutzt beispielsweise die Bezeichnung „carbon scope 3 removals“ (Nestlé 2023).

⁴ Die Begriffe Scope 1, Scope 2 und Scope 3 beziehen sich auf die Treibhausgasemissionen von Unternehmen und bezeichnen dabei drei verschiedene Geltungsbereiche. Alle drei Scopes sind für die Ermittlung von Treibhausgasbilanzen wichtig. Scope 1-Emissionen umfassen direkte Emissionen aus eigenen Quellen wie Heizkesseln oder Fuhrparks. Scope 2-Emissionen sind Emissionen aus eingekaufter Energie wie Strom und Gas. Scope 3-Emissionen umfassen indirekte Emissionen, die durch vor- und nachgelagerte Aktivitäten wie Geschäftsreisen, Abfallmanagement oder eingekaufte Güter entstehen (vgl. UBA 2025).

Removals)⁵ innerhalb der Wertschöpfungskette. Das durch diese Projekte aus der Atmosphäre „entnommene“ CO₂ soll dann verbleibende Klimagasemissionen des Unternehmens ausgleichen (Brandt/Silber 2022).

Im folgenden Absatz wird erklärt, warum diese Aussagen problematisch sind und warum die DUH die Darstellung von Insetting sowohl als Reduktions- als auch als Ausgleichsmaßnahme als irreführend einstuft.

Warum ist Insetting ein problematisches Konzept?

Insetting von Emissionen kann durch CO₂-Entnahmeprojekte (bspw. die Einlagerung von atmosphärischem Kohlenstoff in Holz und Böden) oder durch Projekte zur Emissionsreduzierung entlang der eigenen Wertschöpfungskette erfolgen. Dabei sind Insetting-Projekte beider Methoden mit Problemen verbunden, die bereits *klassische* Kompensationsprojekte plagen, namentlich: Business as Usual, Scheitern an der Realität, mangelhafte Überprüfung, Gefahr der Doppelzählung, fehlende Dauerhaftigkeit, soziale Risiken.

Business as Usual

Emissionen müssen dort vermieden und reduziert werden, wo sie entstehen. Der Ansatz des billigen Ausgleichs lenkt davon ab und führt zu einem Business as Usual (vgl. Doda et al. 2021; Mardirossian/Arnold 2023). Er nimmt so Unternehmen den Anreiz, ihre Geschäftsmodelle umfänglich klimaverträglich zu gestalten.

Die Reduktion/Entnahme sollte nicht über Projekte, Maßnahmen und Scopes hinweg verrechnet werden. Unternehmen können behaupten, die Minderung/Entnahme von Emissionen durch Insetting innerhalb ihrer Wertschöpfungskette (also von sogenannten Scope 3-Emissionen) neutralisiere Emissionen an anderer Stelle in ihrer Emissionsbilanz (zum Beispiel in Scope 1). Im schlimmsten Fall könnten Unternehmen behaupten, ihre Scope 1- und Scope 2-Emissionen vollständig neutralisiert zu haben, indem sie minimale Reduzierungen/Entnahmen aus Scope 3 verrechnen. Da Scope 3-Emissionen einen großen Teil der Gesamtemissionen vieler Unternehmen ausmachen (bei Nestlé sind es beispielsweise ca. 95 % (Nestlé 2023: 6)), könnten sie diese Behauptung aufstellen, obwohl sie nur minimale Anstrengungen unternommen haben, um ihre Emissionen tatsächlich zu senken.

Scheitern an der Realität

Auf der einen Seite stehen nachweisbare, tatsächliche Emissionen der Unternehmen, die zweifelsfrei freigesetzt werden und die Klimakrise anheizen. Diese realen, nachweisbaren Emissionen werden jedoch mit hypothetischen, letztlich nicht zweifelsfrei verifizierbaren Emissionseinsparungen verrechnet, die durch die Kompensationsprojekte oder Insetting-Projekte angeblich erzielt wurden. Wie viel CO₂ Kompensationsprojekte oder Insetting-Projekte tatsächlich einsparen oder der Atmosphäre entnehmen, ist nicht objektiv nachweisbar. Die Berechnungen beruhen auf kontrafaktischen Annahmen über die Höhe der Emissionen ohne das Projekt. Reale, verifizierbare und messbare Emissionen werden also mit hypothetischen Einsparungen gleichgesetzt, die weder messbar noch verifizierbar sind. Daher ist wenig verwunderlich, dass Studien und Medienrecherchen belegen, dass die Menge der hypothetischen Einsparungen

⁵ Carbon Dioxide Removals (CDR) – auch verkürzt Carbon Removals genannt – bezeichnet Technologien, die darauf abzielen, Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre zu entfernen, um den Gehalt an Treibhausgasen zu reduzieren und den Klimawandel zu bekämpfen. Ein Beispiel ist Aufforstung, denn Wälder können dazu beitragen, CO₂ zu absorbieren und über einen gewissen Zeitraum zu speichern (vgl. UBA 2024).

systematisch überschätzt wird (vgl. Doda et al. 2021: 23-24; Probst et al. 2024; Wyburd & Dufrasne 2023). Fest steht außerdem recht sinnbildlich: Es ist nicht ausreichend geeignete Landfläche vorhanden, um so viele Bäume zu pflanzen, wie ein Weiter-So durch In- und Offsetting erfordern würde (Naef et al. 2025; Waring 2021).

Mangelhafte Überprüfung

Bereits bei der *klassischen* Kompensation sind mangelhafte Überprüfungen der Projekte und Annahmen der Projektbetreiber evident. Dies erklärt die große Anzahl an Phantomgutschriften (vgl. den vorangegangenen Punkt). Bei Insetting-Projekten dürfte diese Problematik noch relevanter werden. Für Insetting existieren weder standardisierte Definitionen noch verpflichtende externe Zertifizierungen – geschweige denn ein glaubwürdiges, unabhängiges Verifizierungssystem (vgl. Mardirossian/Arnold 2023: 6–7). Unternehmen können sich beim Einsatz von Insetting aktuell gegen eine unabhängige Messung und Überprüfung ihrer Maßnahmen entscheiden. Das kann im Ergebnis zu völlig ungeprüften Verrechnungen führen. Kurz: Die Transparenz und die Integrität ist bei Insetting-Projekten noch weniger gewährleistet als bei *klassischen* Kompensationsprojekten.

Gefahr der Doppelzählung

Die Gefahr der Doppelzählung beim Insetting entsteht dadurch, dass Emissionsreduktionen oder die Entnahme von CO₂ aus der Atmosphäre gleichzeitig von mehreren Akteuren oder in verschiedenen Berichtsbereichen geltend gemacht werden – etwa sowohl vom Unternehmen, das die Maßnahme umsetzt, als auch von einem Partner/Zulieferer in der Wertschöpfungskette (vgl. Day et al. 2023: 66). Besonders kritisch ist dies bei Scope-3-Emissionen, da diese schwer abgrenzbar sind und es keine einheitlichen Regeln für Insetting gibt. Ohne klare Zuweisung und unabhängige Verifizierung ist die Glaubwürdigkeit der Emissionsminderung nicht gegeben.

Fehlende Dauerhaftigkeit

Fossiler Kohlenstoff kann das Klima über einen Zeitraum von tausend Jahren und mehr beeinflussen. Projektbetreiber naturbasierter Projekte können die Speicherung von Kohlenstoff in ihren Projekten jedoch nicht über derart lange Zeiträume garantieren. In Folge von Dürren, Waldbränden und Überschwemmungen, deren Häufigkeit aufgrund des Klimawandels steigt, kann der in Bäumen gespeicherte Kohlenstoff vorzeitig freigesetzt werden. Projektbetreiber können daher nicht garantieren, dass der Wald lange genug erhalten bleibt, um den Anstieg der CO₂-Konzentration in der Atmosphäre, der durch die Freisetzung fossiler Emissionen verursacht wurde, tatsächlich langfristig bilanziell auszugleichen (vgl. Archer 2016; Beste 2025; Kill 2022; UBA 2022).

Soziale Risiken

Die Glaubwürdigkeit der versprochenen Vorteile von Insetting-Projekten für lokale Gemeinschaften ist oft fragwürdig, die sozialen Risiken hingegen real und erheblich. Zwar werden solche Projekte mit sozioökonomischen Vorteilen beworben, doch in der Praxis sind diese oft begrenzt, ungleich verteilt oder verkehren sich ins Gegenteil (vgl. Mardirossian/Arnold 2023: 7–9). Frauen sind davon besonders betroffen (vgl. Mbatia 2022). Die vermeintlichen positiven Wirkungen solcher Projekte sollten deshalb kritisch hinterfragt werden.

In- und Offsetting erfordern enorme Flächen. Naturbasierte Projekte bergen erhebliche Risiken für Menschenrechte, Landrechte und Ernährungssicherheit – beispielsweise aufgrund von Landkonflikten, Gewalt oder fehlender Mitsprache. Es gibt bereits unzählige dokumentierte Fälle von Konflikten zwischen Betreibern von Kompensationsprojekten und der lokalen Bevölkerung, die ihren Lebensunterhalt durch die Nutzung des Landes bestreitet (vgl. Kill 2022: 6–7; Mardirossian/Arnold 2023: 7–9). *Klassische* Kompensationsprojekte, die in solche Konflikte verwickelt sind, wurden in der Regel von externen Gutachtern geprüft.

Infolgedessen wurden die Betreiber als konform mit den Normen des jeweiligen Standards zertifiziert. Daran wird deutlich: Eine Zertifizierung der Kompensationsprojekte durch derzeit existierende Standards ist keine Garantie für die Einhaltung der Menschenrechte oder die Vermeidung von Landkonflikten bei solchen Kompensationsprojekten (vgl. Kill 2022: 6–7). Aufgrund mangelnder Transparenz und Überprüfung von Insetting sind diese Risiken direkt übertragbar – wenn nicht sogar noch ausgeprägter.

Ausblick

Wie in diesem Papier aufgezeigt, ist Insetting keine Alternative zum Offsetting, sondern vielmehr eine neue Variante der *klassischen* Kompensation. Sowohl Insetting als auch Offsetting verkörpern einen falschen Ansatz und halten nicht im Geringsten, was sie versprechen. Sie werfen Bedenken hinsichtlich ihrer Wirksamkeit, Glaubwürdigkeit und sozialen Auswirkungen auf. Deshalb sollten sie nicht als Strategie für Unternehmen zur Erreichung der Klimaneutralität anerkannt werden.

Umso dramatischer ist es, dass sich aktuell einige Großkonzerne im Rahmen ihrer Mitgliedschaften in Beratungsgremien wichtiger Standardsetzungsinitiativen wie dem GHG Protocol und der Science Based Targets initiative (SBTi) dafür einsetzen, Standards zu etablieren, die Insetting als Form der CO₂-Kompensation anerkennen (vgl. Day et al. 2023: 66). Die Science Based Targets initiative (SBTi) ermöglicht es Unternehmen mit ihrem 2024 zuletzt überarbeiteten Corporate Net-Zero Standard (Version 1.2), ihre Emissionsreduktionsziele durch Insetting zu erreichen. Dabei wird nicht präzisiert, wie Insetting gemessen und validiert werden muss. Wegen der bestehenden Unklarheiten gibt die SBTi lediglich an, Insetting während des Validierungsprozesses „on a case-by-case basis“ zu bewerten (SBTi 2024: 55).

Eine solche Öffnung setzt einen vollkommen falschen Anreiz für Unternehmen. Wir halten dagegen und fordern eine Abkehr von Insetting wie Offsetting. Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen und ehrliche, echte Dekarbonisierung vorantreiben, statt immer neue Schlupflöcher zu suchen. Wir fordern, dass der Ausstoß von Klimagasen in der Atmosphäre bereits an den Entstehungsquellen drastisch reduziert wird. Dafür müssen in den Kernprozessen und in den Geschäftsmodellen von Unternehmen Veränderungen vorgenommen werden. Davon profitieren langfristig Verbraucher*innen, Unternehmen, Umwelt und Klima gleichermaßen.

Alle verbindlichen und freiwilligen Rahmenwerke sollten die Anrechnung von Emissionsreduktionen und CO₂-Entnahmen mittels Insetting und Offsetting ausdrücklich verbieten. In diesem Zusammenhang setzen wir uns dafür ein, dass der Gesetzgeber insbesondere für Zukunftsversprechen, aus denen die langfristige Weichenstellung der Unternehmen abzulesen ist, klare und strenge Vorgaben macht. Die Maßnahmen im Umsetzungsplan müssen eindeutig benannt und ihre Wirkung genau angegeben werden. Außerdem sollten sie realistisch und ebenso wie die Ziele zeitgebunden sein. Nur so können Insetting und Offsetting von außen erkannt und rechtzeitig gegengesteuert werden.

Quellen

Archer, David (2016): *The Long Thaw: How Humans Are Changing the Next 100,000 Years of Earth's Climate*.

Balch, Oliver (2025): *Can Insetting Stack the Cards Towards More Sustainable Supply Chains?*, in: <https://www.reuters.com/sustainability/sustainable-finance-reporting/can-insetting-stack-cards-towards-more-sustainable-supply-chains-2025-01-28/>.

Beste, Andrea (2025): *Factsheet: Nachhaltigkeitslabel – Verbraucherinfo oder Etikettenschwindel?* Verfügbar unter: <https://www.martin-haeusling.eu/themen/lebens-futtermittel-kennzeichnung-sicherheit/3187-studie-nachhaltigkeitslabel-verbraucherinfo-oder-etikettenschwindel.html>.

- Brandt, Sandra/Silber, Tilmann (2022): *A Practical Guide to Insetting: 10 Lessons Learnt and 5 Opportunities to Scale from a Decade of Corporate Insetting Practice*. Verfügbar unter: <https://www.insettingplatform.com/wp-content/uploads/2022/03/IPIInsetting-Guide.pdf>.
- ClimatePartner (2024): *ClimatePartner zum 'klimaneutral'-Urteil des BGHs*, in: <https://www.climatepartner.com/de/themenservice/climatepartner-zum-klimaneutral-urteil-des-bghs>.
- Day, Thomas/Mooldijk, Silke/Hans, Frederic/Smit, Sybrig/Posada, Eduardo/Skribbe, Reena/Woollands, Santiago/Fearnehough, Harry/Kuramochi, Takeshi/Warnecke, Carsten/Kachi, Aki/Höhne, Niklas (2023): *Corporate Climate Responsibility Monitor 2023*. Verfügbar unter: <https://newclimate.org/resources/publications/corporate-climate-responsibility-monitor-2023>.
- Day, Thomas/Hans, Frederic/Mooldijk, Silke/Smit, Sybrig/Woollands, Santiago/de Grandpré, Juliette/Putri Salsabila, Nabila/Fraser, Eve/Kuramochi, Takeshi/Warnecke, Carsten (2024): *Corporate Climate Responsibility Monitor 2024*. Verfügbar unter: <https://newclimate.org/resources/publications/corporate-climate-responsibility-monitor-2024>.
- Doda, Baran/La Hoz Theuer, Stephanie/Cames, Martin/Healy, Sean/Schneider, Lambert (2021): *Voluntary offsetting. Credits and allowances*. Verfügbar unter: https://www.carbon-mechanisms.de/fileadmin/media/dokumente/Publikationen/Bericht/2021_01_11_cc_04-2020_voluntary_offsetting_credits_and_allowances_1.pdf.
- First Climate (2025): *CO₂-Zertifikate kaufen: Klimaschutz finanzieren*. Verfügbar unter: <https://www.firstclimate.com/leistungen/co2-zertifikate-klimaschutz-finanzieren>.
- Gallemore, Caleb/Jespersen, Kristjan (2019): *Offsetting, Insetting, or Both? Current Trends in Sustainable Palm Oil Certification*. Verfügbar unter: <https://www.mdpi.com/2071-1050/11/19/5393>.
- International Platform for Insetting (2025): *Why implement insetting?*, in: <https://www.insettingplatform.com/insetting-explained/>.
- Jepsen, Dirk/Zimmermann, Dr. Till/Hauschke, Fynn/Schunkert, Stephan/Siewert, Julia/Smolka, Georg (2025): *Carbon Footprint und Treibhausgasneutralität von Produkten. Allgemeines Vorgehen und Berücksichtigung in multikriteriellen Umweltzeichen wie dem Blauen Engel*. Verfügbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/11850/publikationen/15_2025_texte.pdf.
- Kill, Jutta (2022): *Stellungnahme zur unzureichenden CO₂-Kompensation durch Waldschutz- und Aufforstungsprojekte*. Verfügbar unter: https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Verbraucher/Klimaneutralit%C3%A4t/Jutta_Kill_%E2%80%99EStellungnahme_zur_unzureichenden_CO2-Kompensation_durch_Waldschutz-_und_Aufforstungsprojekte%E2%80%99C.pdf.
- Mardirossian, Nora/Arnold, Jack (2023): *Commentary: Nature-Based Insetting: A Harmful Distraction from Corporate Decarbonization*. Verfügbar unter: <https://scholarship.law.columbia.edu/sustainable-investment/11>.
- Mbatia, Anastasia (2022): *Could Carbon Offset Schemes Become a Hindrance to Women's Land Rights in East Africa?*, in: <https://minorityafrica.org/could-carbon-offset-schemes-become-a-hindrance-to-womens-land-rights-in-east-africa/>.
- Morse, Ian (2023): *Companies Eye 'Carbon Insetting' as Winning Climate Solution, But Critics Are Wary*, in: <https://news.mongabay.com/2023/03/companies-eye-carbon-insetting-as-winning-climate-solution-critics-wary/>.

- Naef, Alain/Friggens, Nina L./Njeukam, Patrick (2025): *Carbon Offsetting of Fossil Fuel Emissions through Afforestation Is Limited by Financial Biability and Spatial Requirements*. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.1038/s43247-025-02394-y>.
- Nestlé (2023): *Nestlé's Net Zero Roadmap*. Verfügbar unter: <https://www.nestle.com/sites/default/files/2023-12/nestle-net-zero-roadmap-en.pdf>.
- NewClimate Institute (2023): *What Is Insetting and Why Is It Problematic?*, in: <https://newclimate.org/news/fags-corporate-climate-responsibility-monitor-2023>.
- PepsiCo (2025): Progress, in: <https://www.pepsico.com/our-impact/esg-topics-a-z/climate-change>
- Probst, Benedict S./Toetzke, Malte/Kontoleon, Andreas/Díaz Anadón, Laura/C. Minx, Jan/Haya, Barbara K./Schneider, Lambert/Trotter, Philipp A./West, Thales A. P./Gill-Wiehl, Annelise/Hoffmann, Volker H. (2024): *Systematic Assessment of the Achieved Emission Reductions of Carbon Crediting Projects*. Verfügbar unter: <https://www.nature.com/articles/s41467-024-53645-z>.
- Science Based Targets initiative (SBTi) (2025): *SBTi Corporate Net-Zero Standard, Version 1.2*. Verfügbar unter: <https://files.sciencebasedtargets.org/production/files/Net-Zero-Standard.pdf>.
- Umweltbundesamt (UBA) (2024): *The Research Landscape of Carbon Dioxide Removal (CDR)*. Verfügbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/11850/publikationen/ap_6_cdr_research_landscape_factsheet.pdf.
- Umweltbundesamt (UBA) (2025): *CO₂-Fußabdruck (Carbon Footprint)*, in: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/produkte/oekobilanz/co2-fussabdruck-carbon-footprint#internationale-normen-zur-berechnung-des-carbon-footprint>.
- Waring, Bonnie (2021): *There Aren't Enough Trees in the World to Offset Society's Carbon Emissions – and There Never Will Be*. Verfügbar unter: <https://theconversation.com/there-arent-enough-trees-in-the-world-to-offset-societys-carbon-emissions-and-there-never-will-be-158181>.
- Wyburd, Inigo/Dufasne, Gilles (2023): *Error Log. Exposing the Methodological Failures of REDD+ Forestry Projects*. Verfügbar unter: https://carbonmarketwatch.org/publications/error-log-exposing-the-methodological-failures-of-redd-forestry-projects/#pdf_embed.

Stand: August 2025



Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: 0 77 32 99 95 - 0

Bundesgeschäftsstelle Berlin
Hackescher Markt 4
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin
Tel.: 030 2400867-0

Ansprechpartner

Agnes Sauter
Leiterin
Ökologische Verbraucherberatung
und Marktüberwachung
E-Mail: sauter@duh.de

Roman Schilling
Referent
Ökologische Verbraucherberatung
und Marktüberwachung
E-Mail: schilling@duh.de

www.duh.de info@duh.de [X](#) [f](#) [@](#) [in](#) [d](#) umwelthilfe

[Wir halten Sie auf dem Laufenden: \[www.duh.de/newsletter-abo\]\(http://www.duh.de/newsletter-abo\)](#)

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Wir sind unabhängig, klageberechtigt und kämpfen seit über 40 Jahren für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende: www.duh.de/spenden

Transparent gemäß der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ausgezeichnet mit dem DZI Spenden-Siegel für seriöse Spendenorganisationen.

